

# Saale-Zeitung.

Sechsbundertziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pf., welche aus Halle mit 20 Pf. berechn. und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I (sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restanten die Zeit 75 Pf. für Halle und auswärts 1 M.  
Ercheit täglich einmal.  
Sonntags und Feiertage einmal.  
Reklamation und Haupt-Geschäfte.  
Halle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Kriegenschildersche: Markt 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 591 u. 178.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Aufstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Der amtlichen Zeitung-Verzeichnisse unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unportant eingehende Korrespondenzen wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.  
Verantwortlicher der Redaktion Nr. 1140; der Abonnementsverwaltung Nr. 1133.

Nr. 160.

Halle a. S., Donnerstag, den 7. April.

1910.

## Der Thronfolger.

Ein Epilog zu den Kronprinzenbriefen.

(Von unserm Berliner Mit-Beitrag.)

Berlin, 6. April.  
Der Blick ins Herz des bereinigtsten Kaisers von Deutschland, den wir in diesen Tagen auf dem Umweg über eine amerikanische Gerichtsinstanz tun durften, war vielen ein Anlaß, sich aufs Neue ein Bild des Mannes zu machen, der einmal das Deutsche Reich repräsentieren soll. Was wissen wir von ihm? Welche Hoffnungen dürfen wir auf ihn setzen und welche Wünsche läßt er offen?

Als sich die Öffentlichkeit das erstmal mit dem Kronprinzen beschäftigte, hatte er als blühender Student in Göttingen Äußerungen über einen Teil der deutschen Arbeiterfrage getan, die in seinem Munde, bei der mangelnden Lebenskenntnis, über die der Sprecher damals naturgemäß erst verfügen konnte, ziemlich verfehlt an Ort schienen. War es damals der Jörn der politisch Gefährten, der sich gegen ihn wandte, so lieferte er sich später der Ironie des Berliner Volkswitzes aus, als seine häufigen Besuche der „Luftigen Witwe“ und des Detektivminers Ferdinand Bonn, sowie seine Eigenschaften als Erfinder eines neuen Manschettenknopfes bekannt wurden. Dazwischen lagen aber die Bonner Studentenjahre des Kronprinzen. Aus ihnen ist den Wissenden etwas bekannt, was für den künftigen Kaiser einnehmbar kann: sein lebhafter Unwille, sich dem Trunk und Spielvergnügen der „Borussen“ zu unterwerfen. Aus den „Borussen“ werden nach preussischer Tradition eines Tages die Leute, die uns regieren; die Spitzen der Verwaltung, die Zeitgenossen à la v. Jagow, v. Wanteuffel usw. Daß sich der Kronprinz einstmals von den Akteuren der Botschaft emanzipierte, läßt die Hoffnung aufleben, daß er seinen Weg auch abseits von ihnen suchen wird, wenn die ehemaligen Korpsiers wohl bestallte Räte und Abgeordnete geworden sind. Der ritterliche, offene und vielfach freimütige Ton der jüngst veröffentlichten Kronprinzenbriefe läßt gleichfalls dieser Hoffnung Raum. Man weiß, daß der Kronprinz ein großer Freund des Sports ist, und zwar weniger ein Anhänger des Luxusports, als ein Verehrer des volkstümlichen Kraft- und Bewegungssports. Das ist ein Zeugnis der Gesundheit und Unablässigkeit. Im Sport erreicht nur der Schätzer, der wirklich etwas kann. Hier schärft sich der Blick für wirkliche Leistungen. Es ist unübersehbar, daß das nicht auch für die anderen Lebensgebiete seinen Nutzen haben sollte und das ist es, was uns für die Regentenaufrüst des deutschen Kronprinzen Günstliches hoffen läßt. Seine Regentenaufrüst . . . in einem der Briefe an den Grafen von Dönhoff befindet sich eine Stelle, die von dieser seiner Zukunft redet:

„Weißt Du, ich habe bisher immer das Gefühl gehabt, ein Seemann ohne Schiff zu sein und doch kann man jeden Augenblick ans Steuer kommen.“

Weil dieses Zeugnis der Selbsterkenntnis und Selbstgegnung so ehrlich anmutet, darf darüber auch nur mit unbedingter Ehrlichkeit gesprochen werden. Was hat nun der Kronprinz getan, um sich auf seine Aufgabe vorzubereiten? Wenn diese Aufgabe eine rein militärische wäre, so wird man ihm sicherlich nachsagen müssen, daß er für militärische Interessen stets viel Zeit und Neigung übrig gehabt hat. Aber der Beruf des deutschen Kaisers erschöpft sich nicht in der Mission, der Führer der deutschen Armee zu sein. Was hat der Kronprinz zur Vorbereitung auf seine rein staatsmännlichen Zukunftsaufgaben getan? Man weiß, daß er in verschiedenen Regierungsämtern gearbeitet hat. Aber man weiß auch, daß das nur kurze Stationen seines Lebensweges waren. Hier muß unbedingt der Wunsch nach einem Wehr ausgesprochen werden. Wir lesen oft, daß der Kronprinz bei einem Rennen oder bei einer Premiere vertreten war, aber viel zu selten, daß er beispielsweise den Sitzungen des Reichstages beigewohnt hat. Im Reichstag hätte er die beste Gelegenheit, die Bedürfnisse und Notwendigkeit des Volkes kennen zu lernen, das er einmal regieren soll. Warum sieht man ihn deshalb nicht öfter in der Hofloge des Ballhofsaales? Bei bedeutenden sozialpolitischen Kongressen dürfte der Kronprinz auch nicht fehlen, und wenn man einmal hören würde, daß er im Gerichtssaal von Moabit einer interessanten Gerichtsverhandlung beigewohnt hat, so würde die breite Öffentlichkeit mit Anerkennung davon Kenntnis nehmen, daß der künftige Kaiser von Deutschland auch unsere Rechtspflege aus der Nähe kennen zu lernen vermag hat.

Wer einen Staatskörper regieren soll, muß ihn auch nach allen Richtungen hin kennen, und es wäre wünschenswert, daß der Kronprinz dieser Notwendigkeit in Zukunft noch mehr Folge leistete, als bis jetzt zu verzeichnen war. Denn nach seinen eigenen Worten: „Man kann jeden Augenblick ans Steuer kommen!“

## Deutsches Reich.

Zu Zion.

Das Prinzenpaar Eitel Friedrich in Jerusalem.

Prinz Eitel Friedrich und seine Gemahlin sind, wie bereits gemeldet, am 6. d. M. in Jerusalem eingetroffen. Ueber die Aufnahme des Prinzenpaares in der heiligen Stadt erhält der „Berliner Lokalanz.“ nachstehenden Bericht:

Prinz Eitel Friedrich schritt bei der Ankunft die Front der Ehrenkompagnie ab und begrüßte den Kommandeur. Sodann begleiteten der Prinz und seine Gemahlin sowie das Gefolge die bereitstehenden Wagen und fuhren auf der Jaffastrasse nach dem Hospiz auf dem Delberg, wo sowohl die Johanniter als auch das Kuratorium der Stiftung die hohen Gäste erwarteten und begrüßten. Gegen 6 Uhr trafen

ihre königlichen Hoheiten auf dem Delberg ein, wo sie von den anwesenden Mitgliedern des Kuratoriums und Johannitern begrüßt wurden. Ein großer Teil der offiziellen protestantischen Persönlichkeiten und Johanniter ist jedoch noch nicht eingetroffen, weil sich der Dampfer „Amphitrite“ infolge von schlechtem Wetter auf dem Adriatischen Meere um 24 Stunden verspätet hat. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sogen sich alsbald in ihre Gemächer zurück, erließen jedoch kurze Zeit darauf auf der Veranda, um das herrliche Panorama von Jerusalem zu bewundern, über dem jedoch die Sonne unterging. Umteufelher darauf trafen die gelsten mit den katholischen Geistlichen angekommenen Prinzen Conrad und Arnulf von Bayern ein und stützten den prinzipalen herrschaftlichen Besuche ab. Das neue Hospiz ist vollständig besetzt. Mehr als 10 000 Fremde dürften hier anwesend sein.

Von anderer Seite wird noch gemeldet: „Die Dankfestzeit hat einen Empfang, wie er seit dem Kaiserbesuch hier nicht mehr gesehen worden. Am Kronberg entrollte sich ein großartiges orientalisches Bild; dort herrschte des Einzuges eine unendlich mannigfaltige Menge Araber, Syrer, Juden, Griechen, Armenier, Kopten, Kubier. Ein zehntausendköpfiges Gemimmel malerischer Trachten war die Krönung des heiligen Berges hinaufgelagert. Die glühende Sonne vertrieb sie nicht. Die flachen Hausdächer waren besetzt mit in Burzulen und roten Turbanen vermanneten Saramschiönen. Gestülde oder Konfessionen, die Kölner Pilger und deutsche Kinder mit Palmenwedeln nahmen am Empfang teil. Am Damasusator vorbei sprengte der Zug den Delberg hinauf, hinter ihm eine Menge Volks, viele auf Eseln und Kamelen reitend. Die Menge begrüßte die prinzipalen Gäste mit lautem Getöse, als sie in das fastliche Delbergshospiz ihren Einzug hielten.“

## Ein Besuch Kaiser Wilhelms in Oesterreich.

Wie aus gut informierten Wiener Hofkreisen gemeldet wird, kann man es als feststehend betrachten, daß Kaiser Wilhelm im Monat September d. J. einer Einladung des Erzherzogs Franz Ferdinand und Folge leisten und an den Jagden auf dessen Besitzung Nagybanya teilnehmen wird. Nach der Jagd, die mehrere Tage dauert, wird eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef erfolgen.

Es sieht noch nicht fest, ob diese Zusammenkunft in Jsch, in Wien oder auf dem Mandorfeld stattfinden wird.

## Die Konferenz der Finanzminister.

(Von unserm Berliner Mit-Beitrag.)

Seute findet in Berlin eine Zusammenkunft von Vertretern deutscher Einzelstaaten statt, um über einige wichtige Fragen zu beraten, die mit der Finanzierung des nächstjährigen Etats im Zusammenhang stehen, insbesondere über das Verhältnis der Militärbeiträge zu den sonstigen Einnahmequellen. Die Einladung zu dieser Konferenz ist von Staatssekretär des Reichsfinanzamtes

Auge gerichtet sei, man studiere die Programme, man höre die ersten Kunstfreunde: der Rückblick ist eingetreten, seine Kraft täglich im Wachsen. Nicht nur Brahms siegt, sondern viele Echte aus dem 19. Jahrhundert, das man glücklicherweise überwinden glaubte, lebt mit fabelhafter Lebenskraft wieder auf!

Es ist zu befürchten, daß das Verlangen nach Einfachheit, das: „retournons à la nature!“, das jetzt in der Musik immer lauter ertönt, die Möglichkeit einer Entfaltung der Kunst jahrelang hemmt. Einige sehr dürftige Produkte der letzten Jahre, die Modestücke in Konzertsälen geworden sind, lassen fürchten, daß das Publikum zeitliche Arbeit scheinbar lernt, daß die Verleger möglichst lahmlose Werke beschreiben, daß die Konzertgeber mit ihrem Eintreten für ernste neue Kunst, die noch nicht Mode ist, wenig Dank ernten. Das wäre eine läßliche Folge der Abkehr vom salbigen Fortschrittswahn. Sie bleibt nicht aus. Darum mögen alle, die es angeht, ihr gleich mit den nötigen Abwehrmitteln begegnen. Denn dadurch wird auch die zweite Gefahr abgewendet, daß nämlich die Produktion sich den Verhältnissen anpassen muß, und da die Fortschrittlichkeit nicht mehr geht, es mit Einfachheit verlustig. Die enorme Vervollkommnung der Technik und die große musikalische Begabung ermöglicht ja vielen, sich auch in dem neuesten „Genre“ zu betätigen.

Sier ist der Kritik eine große Aufgabe gestellt. Fast schwerer noch als im Komplizierten unterscheidet sich im Einfachen das Echte von dem Gemähten! Und auf der Rückzugslinie der Moderne wird davon viel produziert werden. Man entdeckt plötzlich sein Herz, sein Gemüt, man entdeckt Dur und Moll und die neue Mode wirkt wie ein Mal die alte.

Und dabei ginge das Beste der alten verloren. Denn vermissen wir bei aller Schärfe des Urteils über ihre Schwächen nicht ihren Segen. . . .  
Der Rückblick kann sehr gefährlich werden. Mögen Kräfte vorhanden sein, die das Gleichgewicht herstellen, damit nicht die alte Torheit durch eine neue abgelöst werde. Und vielleicht schickt der Himmel dann auch wieder mal, was in den Jahren der überwindenen Mode so gefehlt hat: eine Persönlichkeit!

## Feuilleton.

### Der Rückschlag.

Von Dr. Georg Köhler-Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Es ist ziemlich rasch gegangen. Vor drei Jahren ist öffentlich gegen die modernsten Experimente in der Musik verfahren und nicht bedingungslos dem „Fortschritt“ huldigen, das hieß jenen, die sich zum Reaktionen à Kempelen lassen und die ganze herrschende Partei gegen sich haben. Wohlgeheimt: öffentlich sich verhalten! Denn geduldet wurde von denen, die nicht auf die Partei eingeschoren waren, schon längere Zeit, was dann einige Male öffentlich gesagt wurde und gesagt werden mußte. Drum ist's dann ziemlich rasch gegangen. Als einmal der Bann gebrochen, der unbedingte Parteieingehören gekündigt war, da wurde schneller, als zu vermuten war, die blinde Anbetung des sogenannten „Fortschritts“ und der Kultus seiner Vertreter außer Mode gesetzt. Es gibt kaum etwas, was die enorme Raschlebigkeit unserer Zeit so schlagend dokumentiert wie diese schnelle Entthronung von Kunstmoden. Freilich, es waren eben nur Moden. Wenn man die Artikel von Zeitungen vor 5 Jahren mit denen von heute vergleicht, kann man sein blaues Wunder erleben.

Die Fortschrittsmode, die ja erst zur Mode geworden, in den Zeiten Wagners eine gewiß nicht einwandfreie, aber doch ernste Sache gewesen war, hatte, nachdem Wagner und Wist gestorben waren, Formen und Dimensionen angenommen, die selbst kluge Köpfe unmöglich der Herrschaft über ihr Urteil berauben mußten. Man meinte, es gälte dem Fortführer der Ideen Wagners und Wists, man hoffte eine Affinität dieser und der Richtung von Brahms und Brüdner, man wollte nichts mehr verdammten, alles sich entwickeln lassen — und merkte dann auf einmal, daß man von Wagners und Wists Ideen sich ebensoviele entfremdet hatte wie von den Idealen eines Brahms, daß es gar kein Programm, keine große Partei war, für die man zu wirken meinte, daß es absolut nicht der Sache galt, nicht der

Kunst, am allermeisten der Freiheit und Gleichberechtigung in der Kunst, fördern einer Mode.

Die Erkenntnis dieser Tatsache mußte um so frapperender wirken, als sich einige Zeit lang alle Musiker einig darüber schienen, daß man aufwärts steige und ein neues Land der Kunst, ein neues Kanon vor sich habe.

Daß dies nicht der Fall war, daß weber die überragende Persönlichkeit eines Moses, der in das Land führen konnte, noch überhaupt ein großes Ziel vorhanden war, darüber sieht sich jetzt alle, die nicht aus Parteirücksichten zum Tragen gefährter Brillen sich freiwillig oder als Trabanten verpflichtet haben, völlig einig.

Man kann aber bereits jetzt sagen, daß wir in etwa zwei bis drei Jahren entzückt über diese Mode hinweg sein werden. Ich nenne sie nicht nach ihren wesentlichen Vertretern, sondern nenne sie einfach die Mode des sportmäßig gepflegten Fortschritts. Ihr Charakteristikum war, daß nicht der Wert der Werke, sondern ihr Anderssein, ihre Unorthodoxie in irgendwelcher Weise als aussehend galt, doch über den Fragen der Technik das eigentlich Künstlerische oft völlig vergessen wurde. Ob ein Werk stilistisch ungeschwehrt, ob es geschmackvoll, ob ihm jeder innere Wert fehlte, war nebensächlich, wenn nur eine Abwechslung vom Gewohnten, ein sogenannter Fortschritt zu konstatieren war.

Obwohl es also im wesentlichen eine spezifische Modus, eine Fach-Mode war, wurden doch die sogenannten gebildeten Kreise stark hineingezogen, da ihnen imputiert wurde, es handle sich um die Zukunft der Kunst, um ein Ausbauen der Ideen Wagner und Wists.

In den Kreisen der Laien, die zuerst hatten, die sich an blamieren, hielt diese Mode darum auch ziemlich lange an, obwohl gerade die besten Kunstfreunde längst darunter litten und längst darüber könnten. Als dann die Musiker das unerträglich werdende Joch abschüttelten, waren die Laien natürlich sofort dabei, die dröhnende Mode abgetan sein zu lassen.

Gegen diese Tatsache werden untergeordnete Parteiblätter, einschwere Trabanten mit Heftigkeit protestieren. Es nützt nichts. Man lese die Urteile der maßgebenden führenden Kritiker, man frage Verleger, die sich vor 6 bis 8 Jahren auf „Fortschrittsmusik“ stützten, worauf jetzt ihr





Wesentliche Veränderungen in höherem Kommandooffizien der Armee werden in der letzten Nummer des Militärwochenblatts bekanntgegeben. Der General der Art. Reserve, Fräulein der Art.-Prüfungskommission, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt, unter Erteilung des Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Großherzogs. Art.-Korps, 1. Großherzog. Offizier. Chef im Art.-Prüfungsbüreau, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Bräulein der Art.-Prüfungskommission beauftragt. Ferner wurde zur Disposition gestellt der General der Artillerie Kuhn, Inspekteur der 1. Infanterie-Brigade. Diese erhielt der bisherige Inspekteur der 2. Infanterie-Brigade Generalleutnant Lauter. In Genehmigung seines Abschiedsgesuchs wurde Generalleutnant v. Schläpfer und Reudorf, Kommandeur der 20. Div., mit der geleihigten Pension zur Disposition gestellt. Zum Kommandeur dieser Division wurde Generalleutnant v. Deimling ernannt, der für bereits vortreffliche Dienste ausgezeichnet wurde. Außerdem wurde unter Genehmigung seiner Abschiedsgesuchs mit der geleihigten Pension zur Disposition gestellt Generalleutnant Kretschmer, Kommandeur der Feldartillerie-Schießschule, und der General der Artillerie und Feldzeugmeister Roehne. In seiner Stelle wurde Generalleutnant Fudring zum Feldzeugmeister ernannt. Die durch diese Versetzung freigewordene Inspektion der Artillerie-Depot-Inspektion erhielt Generalmajor Ed. bisher Chef der Zentralabteilung der Feldzeugmeisterei.

Generalleutnant v. Schmidt als im Königs-Mann-Regiment, einer unserer bekanntesten Grenzerregimente, ist in Baden nach langem Leiden verstorben. Er gehörte seit Kaisergeburtstag 1897 als Offizier dem Königs-Mann-Regimente an, in dem er am 18. Mai 1907 zum Oberleutnant befördert wurde. Von 1905 bis 1908 war er zur Artessabteilung kommandiert. Die Leiche des jungen Offiziers wird nach Hannover übergeführt werden.

**Auscheiden des Obersten v. Eltorf aus der Schutztruppe.** Der „alte Römer“, wie er in Südwestsafrika heißt, der verdiente Kommandeur der Schutztruppe, Oberst v. Eltorf, wird sich Ende April nach der Heimat einschiffen. Er bewilligt nicht wieder nach der Kolonie zurückzukehren, sondern aus der Schutztruppe auszuscheiden und in die Armee überzutreten. Wie die „Deutsch-Südwestsafrikanische Zeitung“ ferner mitteilt, ist Major v. Kerkel mit einem Dampfer der Abwehrmannschaft nach Deutschland abgereist. Die genannte Zeitung fügt hinzu, der verdiente Offizier werde nicht mehr nach dem Schutzgebiet zurückkehren. Das werde in den weitesten Kreisen lebhaft bedauert. Außerdem teilt das genannte Blatt mit, daß Major von Heydebreck, der bisherige Inspekteur der Landespolizei, dieses Kommando an den Oberleutnant Hollander abzugeben und fernerseits die Geschäfte des Truppenführers übernommen habe.

**Soz. und Personalnachrichten.**

Aus Wien wird gemeldet: Der Kaiser hat dem Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hartmann Berlin den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse verliehen.

**Ausland.**

**Nachklänge zum Besuch Roosevelt's in Rom.**

„Le Matin“ meldet aus Rom: Verschiedene Prälaten und Mitglieder des Heiligen Kollegiums sollen ihre Injuriosität gegenüber dem Staatssekretär Merry del Val recht deutlich ausgedrückt haben, der einzig und allein für alle unangenehmen Zwischenfälle zwischen Roosevelt und dem Papst verantwortlich gemacht werden kann. Der Papst soll völlig außerordentlich zufrieden sein und die Details derselben erst erfahren haben, als das Schreiben mit der Abgabe bereits an Roosevelt abgegangen war. In den erwähnten Kreisen heißt es, daß die Ursache der Zwischenfälle hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß Merry del Val auch in Briefwechseln der Spanier geschrieben ist, der nicht verzeihen kann, daß die Vereinigten Staaten die Spanier in Kuba siegreich bekriegt und daß es gerade Roosevelt als demütigster Oberst der Kavallerie gemessen ist, der den Kubanern die empfindlichsten Niederlagen beibrachte.

Der Vater Merry del Val befindet sich augenblicklich in Rom. Er soll sich geteilt geäußert haben: „Es scheint mir, daß die Vorliebe meinen Sohn auszuzeichnen hat, den Präsidenten zu erniedrigen.“

Rom, 7. April. Der frühere Präsident Roosevelt ist gestern 11.45 Uhr in Begleitung seiner Gattin von hier abgereist. Er wurde von den städtischen Behörden, mit dem

Bürgermeister an der Spitze, zum Bahnhof geleitet. Bei der Abfahrt sprach Roosevelt nochmals seinen Dank aus.

**Zum Streik der französischen Seeleute.**

# Pariser Nachrichten besagen: Rabinetchef Wilson habe am Mittwochabend eine längere Konferenz mit den Ministern. Um 7 Uhr abends benachrichtigte Unterstaatssekretär Cheron den Minister des Innern, daß 5 Dampfer mit verschiedener Mannschaft gestern Marseille verlassen haben; 2 mit einem normalen Mannschaftsbestand, 2 mit einer gemischten Mannschaft, darunter ein Teil staatlicher Matrosen, und der 5. Dampfer mit einer Mannschaft, die aus staatlichen Matrosen bestand. Einer amtlichen Meldung zufolge hat sich die Lage trotz der unerbittlichen Haltung des Streikführers nicht verschlechtert. Die verfügbaren Dampfer werden mit staatlichen Matrosen besetzt, um den Post- und Passagierverkehr zu sichern.

Paris, 7. April. Aus Marseille wird gemeldet: Unterstaatssekretär Cheron hat gestern Klage wegen Mißhandlung an dem ungesetzmäßigen Verhalten der Matrosen, wegen Bedrohung und Attentat auf die Arbeitsfreiheit, gegen den Sekretär des Verbandes der Seeleute Wolff und den Sekretär der Marceller Seeleute Raub sowie den Vorsitzenden des Syndikats eingereicht. Ein Untersuchungsrichter ist sofort mit der Angelegenheit beauftragt worden.

**Die Gefahr innerer Kämpfe in Abyssinien** scheint abgemindert zu sein. Die Anhänger der Kaiserin Taitu, an der Spitze der Ras Wolle, scheinen sich der Partei des Kronprinzen Lidj Jessai unterworfen zu haben. Diese aus itakischen Quelle kommende Nachricht wird durch nachfolgende Meldung übermitteln.

Die „Tribuna“ meldet aus Addis Abeba: Tedja Aile, der Neffe Taitus und ihr Truppenführer, ergab sich heute freiwillig mit einem Stein um den Hals als Zeichen der Unterwerfung dem Regenten. Ebenso gaben seine Söldaten die Waffen ab. Nach Ras Wolle, der Bruder Taitus, mit dem Regenten anerkennen, wenn man ihm die Statthalterhaft von Tigre besetzt. Die Kaiserin ist sehr niederschlagen und weint unaufhörlich am Bett. Lidj Jessai hat eine Leibwache erhalten, um ihn vor Attentaten zu schützen.

**Zur Bürgermeistereiwahl in Wien.**

Wien, 7. April. Die Kandidaten für den Wiener Bürgermeistereiwahl wurden gestern von der Christlichsozialen Vereinigung des Wiener Bürgerclubs gewählt. Von 114 Stimmen erhielt der bisherige Wiener Bürgermeister Stummayer 108 Stimmen. Die definitive Bürgermeistereiwahl findet am 28. April statt.

**Vermischtes.**

**Zum hundertjährigen Gedenktage Wilhelm Spindlers.**

Am 8. April 1910 sind 100 Jahre verfloßen, seit der Geburt eines Mannes, der feinerseit die Wege einer neuen Industrie in Deutschland wies. Wilhelm Spindler hatte bereits in dem jugendlichen Alter von 22 Jahren in einem Keller in der Burgstraße zu Berlin eine kleine Fabrik und Maschinenwerk für Schmelz- und Kalksteinfabrik eröffnet. Von größter Bedeutung für die Wohnungs-Hygiene und die Domestik im Haushalt wurde jedoch ein Verfahren, das Wilhelm Spindler in Paris studiert und als erstes im Jahre 1853 nach Deutschland verpflanzte. Die chemische Reinigung oder die Wäsche auf trockenem Wege, d. h. eine Reinigung mit Benzin, welche weder Farbe noch Geruch der Gegenstände verändert und dieselben sehr rasch trocken läßt. Mit diesem damals neuen Verfahren begründete Spindler sein Renommee und bald wurden die Räume in Berlin zu eng; Spindler kaufte sich vor den Toren von Berlin an. Er erwarb anfangs der 70er Jahre einen Teil des Rittergutes Copenick. Auf diesem Gelände von ca. 200 Morgen begründete er die neue Anstalt, die Spindlersfeld benannt wurde. Wilhelm Spindler legte nur den Grundstein von Spindlersfeld. Das später unter seinem noch herzerregenderen Sohne Carl in Copenick eingeweiht wurde. Dieser, der nachmalige Kommerzienrat, ist der eigentliche Schöpfer und Organisator der jetzt bestehenden Werke zu Spindlersfeld und Berlin mit mehr als 2000 Angestellten. Wilhelm Spindler aber ist ein Top-Geist, das hat Harbordt selbst in seinem Festschriftchen nicht nur den Lehrern mit sich führt, sondern auch die durch-

zuringen vermag aus der engen Verfassung, nach den tiefen Räumen der Industrie.

**Auffeherregende Erpressungen.**

Aus Paris wird gemeldet: Seit Wochen lang wurden die vornehmen Kreise der französischen Hauptstadt durch außerordentlich dreiste Erpressungen aufs höchste bedrängt. Der Erpresser oder die Erpresserin mußten jedem den besseren Ständen angehören, das beweist die Vertraulichkeit mit den intimen Angelegenheiten einzelner Familien.

Lange Zeit waren die Nachforschungen der Polizei vergebens. Gelien verhaftete der Untersuchungsrichter eine junge Belgierin aus Aachen, die aus hochadrigem Hause stammt. Sie wird beschuldigt, eine große Anzahl von Erpressungen begangen zu haben. Die Dame hat bereits verschiedene Familien ruiniert. Vor einigen Jahren erschickte sie ihren einzigen jungen Legationssekretär, in dessen Vertrauen sie die Belgierin eingeschlichen hatte.

Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß die junge Dame bereits wegen ähnlicher Vorfälle in ihrem Vaterlande verurteilt ist.

**Die Cholera in Batavia.**

Aus Batavia wird gemeldet, daß die Cholera in den Hafenstädten Semarang und Surabaya auf Java eine gefährliche Ausbreitung genommen habe. Unter den Javanern und Chinesen wird die Todesfälle vielfach Fieber als Todesursache vorgeführt, weil die Eingeborenen sich den englischen Vorsichtsmaßregeln zu erziehen suchten. Andererseits tun die Behörden ihr Möglichstes, um die Eingeborenen eines Besseren zu belehren. Die Untergouverneur der Provinzen zeigen in Konferenzen, wozu täglich rund tausend Eingeborene Zutritt bekommen, wie man ohne Gefahr Accolin zu sich nehmen kann.

In Semarang starben einige Eingeborene anerthals Stunden, nachdem die Krankheit ausgebrochen war. Jene hundertartigen Fälle wurden von den Ärzten als sogenannte „Kroene“ Cholera erkannt, die ohne Erbrechen und Durchfall schnell tödlich verläuft.

**Das Holfshauslaufen auf den Strohen hat in Hannover ein neues Opfer gefordert.** Ein Knabe geriet nämlich beim Holfshauslaufen unter einen Schlägerwagen und wurde durch Überfahren am Kopfe so schwer verletzt, daß er bemunungslos liegen blieb; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Gemeinsam in den Tod.** Gestern stürzten sich zwei Mädchen im Alter von 15 und 16 Jahren in den Teufelstunnel und ertranken trotz der sofort angelegten Rettungsversuche. Die Leichen wurden geborgen. Die Mädchen hatten am Sonntag ein Vergnügen bejagt und waren erst am anderen Morgen zurückgekehrt. Infolge der ihnen von ihren Eltern gemachten Vorwürfe beschloßen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen.

**Drei Arbeiter ertranken.** Drei löd. Arbeiter begaben sich in einem Boot über den Dammling See nach dem Dorfe Queßgin, um dort der Kontrollsammlung beizuwohnen. Mitten auf dem See kenterte das Boot; alle drei Arbeiter ertranken. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

**Die maskierte Bankräuber drangen in Bittsburg in die Viktoriabank ein, erschloßen den Mittelhüter, verletzten den Kassierer lebensgefährlich und raubten 5000 Dollar. Einer der Verbrecher wurde verhaftet.**

**Beim Stiergefäch.** Bei einem Stiergefäch in Jacatocas, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates der Republik Mexiko, sprang ein Stier über die Barriere. Eine furchtbare Panik entstand. 12 Personen wurden getötet, 17 mehr oder minder schwer verletzt.

**Leitung: Wilhelm Georg.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brunnmann; für Ausland, Beste Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Böckmann; für das Kunstleben: Paul Schenck; für den Inlandsteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Senbel, Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

**Es wird der Ruhm von ihren Erdentagen Nicht in Aeonen untergehn!** Weil die allerhöchste Götterwelt heute zur Schönheitsepoche unentbehrlich geworden ist.



**Gramm & Börner**

Halle a. S. MOEBEL-FABRIK und AUSSTELLUNGSHAUS Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 12

Atelier für künstlerische und fachgemässe Ausgestaltung der Innenräume. Vornehme aparte Arrangements.

**Braut-Ausstattungen**

80 MUSTERZIMMER

Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

Ueberrahmte kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.



# Walhalla-Theater

Director u. Besitzer: Paul Blüthgen.

## Gastspiel Heinrich Prang

Neu! Heute Donnerstag Premiere:  
**Lebemann für einen Tag!**  
Vorher die glänzenden Spezialitäten.

## Flügel Rönisch Pianos

Albert Hoffmann, Am Kiebeckplatz.

Hallscher Dürerbund.

## Wagner-Vorträge

von Kapellmeister Eduard Mörike  
am 22., 25., 28. u. 30. April im Saale des Städtischen Hauses.  
Zur Einführung in Richard Wagner  
**Ring des Nibelungen**  
mit Erläuterungen am Klavier und Gesangsstimmen.  
Preise Mk. 1,75, Mk. 1,00, Mk. 0,75, Mk. 0,50 für jeden Vortrag.  
Vorverkauf bei Heinrich Nothan. [6576]

## Patentanwalt Sack-Leipzig

## Spargel-, Erdbeer- u. Tomatenpflanzen

hat abzugeben  
Gärtnerei Knochenmühle, Ref. 1291.

Wir geben ab unserem Lagerplatz Halle a. S., Anchlussgleis Diekau. Kauf u. Miete

## Eisenbahnen

## Fabrik-Gelüste

Staatsbahn-Anschlüsse

Weiden, Drehscheiben und Transport-Lokomotoren

## Lokomotiv-Bauzüge

käuflich und leihweise.

Georg Otto Schneider G.m.b.H.  
LEIPZIG, Blücherstr. 5.  
Vorleiter: Alfred Kapralitz  
Halle a. S., Liebenauerstr. 7

## Zeitungsmatratze

hat abzugeben  
Druckerei Otto Hendel, Große Steinbühlstr. 17.

## Pelzwaren Christian Voigt

Pelzwaren, Hüte, Mützen etc.

## Bernhard Möllers Rosengarten, Halle a. S.

Bernspracher 672. Station der Fernbahn Halle a. S. - Merseburg.

empfiehlt zur Pflanzung:  
Hochstamm-Rosen, Kletter-Rosen, Busch-Rosen, Topf-Rosen, Ziersträucher, Ulmen, Ahorn, Kastanien, Schlupfpflanzen, Koniferen, Efeu, Efeuwinden, Stauden, Lorbeer-Kronen, Pyramiden, Solitär- und Dekorationspflanzen aller Art.

## Photographie Benckert

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.

Preise für Glasbilder: 12 Bist. 3,- Mark, 12 Bist. 4,50 Mark, 12 Bist. 6,- Mark, 12 Bist. 8,- Mark, 12 Bist. 12,- Mark, 12 Bist. 15,- Mark, 12 Bist. 20,- Mark, 12 Bist. 25,- Mark, 12 Bist. 30,- Mark, 12 Bist. 35,- Mark, 12 Bist. 40,- Mark, 12 Bist. 45,- Mark, 12 Bist. 50,- Mark, 12 Bist. 55,- Mark, 12 Bist. 60,- Mark, 12 Bist. 65,- Mark, 12 Bist. 70,- Mark, 12 Bist. 75,- Mark, 12 Bist. 80,- Mark, 12 Bist. 85,- Mark, 12 Bist. 90,- Mark, 12 Bist. 95,- Mark, 12 Bist. 100,- Mark.

## Halle'sche Drahtweberei, Draht-Zaun- und Gitterfabrik G. H. Holland, Halle a. S.

Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Drahtgitter, Drahtseile, Wildgatter, Drahtzäune, in eisernen Pfosten, Toren und Türen, Vollerden, Hühnerhöfe  
Magdeburgerstr. 61. Tel. 2476.

## Martin Jessnitzner Nachf., Inh.: Kurt Pauly

Telephon 2088. Hühnergerstr. 16.  
Briketts, Grudekok, Anthracit, Steinkohlen, Gaskok und Zentralheizungskok. Briketts ab Lager 58 Pfg. Handwagen zur Verfügung.  
Annahme von Bestellungen:  
Paul Keitel, Zigarrenhandlung, Gr. Ulrichstr. 33.

## Seminar - Kindergarten, März 13. Anmeldungen täglich.

## Wintergarten

konzertiert wochentlich abends von 7-12 Uhr das  
**philharm. Künstler-Ensemble**  
unter Leitung des Herrn Konzertmeisters **O. Kallenberg.**

## Bürger-Rettungs-Institut,

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet Dienstag, den 12. April, nachm. 6 Uhr im Bismarck-Restaurant statt. [6564]  
Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

## Flügel Pianinos

Steinway, Blüthner, Knabe, Feurich, Irmler, Forster

**B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.**  
Telephon 635.

## Musik-Unterricht.

Gründliche und konservatorische Ausbildung in Klavier, Violine und Theorie nach leichtfasslicher Methode. Die Schüler finden bei möglichem Sponsor reichhaltige Aufnahme im akademischen Musik-Institut Volkmanstrasse 8.  
**Emil Joseph, Kapellmeister.**

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
Das Tagesgespräch ist  
**Donnerwetter tadellos!**

Die Revue des Berliner „Metropoltheaters“ in 8 Bildern von Julius Freund.  
Musik von **Paul Lincke.**  
Von der gesamten Presse großer Erfolg [6549]

**3 grosse Ballets!**  
Venusballet, Sündenballet, Luftschiffcorso,  
angeführt von 25 Damen unter Leitung des Balletmeisters Giovanni Cerutti.

## Cabaret Kaisersäle.

Jeden Abend Vorstellung. Auftreten der neuengagierten Cabaret-Typen.  
Anfang der Vorstellung 9 Uhr. Alles Nähere die Plakatsäulen. Neu. „American Bar“. Neu. — Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Gotfr. M. Richards.  
Freitag, den 8. April. 190. Vorstellung im Abonnement. 3. Viertel.  
**Ein Maskenball.**  
(Un ballo in maschera.) Große Oper in 5 Akten v. Giuseppe Verdi.  
Spielleitung: Edo. Böhme.  
Musikal. Leitung: Edward Bittetz.  
Personen:  
Richard, Graf von Garwig, Gouverneur v. Boston: Julius Barré,  
Herr Walter, sein Sekretär, ein  
Arceolo, dessen Gattin Olga Uglola.  
Africa, Wähe-Jägerin: Hildegarde v. Bock,  
Sultan, Matroso: Theo Raven,  
Samuel: H. Wilmann,  
Tom: H. Bittetz,  
Reinde des Grafen: Fritz Grunfeld,  
Ein Diener: B. Pastow.  
Scenische Offiziere: Matrosen, Barden, Männer, Frauen und Kinder aus dem Volke: Bürger, Samuel's und Tom's Anhänger, Diener, Masken und tanzenes Waare.  
Die Handlung spielt in Boston u. dessen Umgegend zu Ende des 17. Jahrhunderts.  
Nach dem 2. und 4. Akt längeres Pause.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

## Auswärtige Theater.

### Leipzig.

Neues Theater: Freitag, den 8. April: Der fliegende Holländer.  
Altes Theater: Freitag, den 8. April: Der Graf von Fugenburg.

### Magdeburg.

Stadt-Theater: Freitag, den 8. April: Mignon.

### Halberstadt.

Stadt-Theater: Freitag, den 8. April: Oebe Polittik.

### Erfurt.

Stadt-Theater: Freitag, den 8. April: Laune.

### Altenburg.

Sergoaliches Hoftheater: Freitag, den 8. April: Der Wildschütz.

### Dessau.

Sergoaliches Hoftheater: Freitag, den 8. April: Faust.

### Gotha.

Sergoaliches Hoftheater: Freitag, den 8. April: Jugendfreunde.

### Weimar.

Sergoaliches Hoftheater: Freitag, den 8. April: Jopi und Schwert.

## Alexander Moissi

Letztes Gastspiel  
**Romeo und Julia.**  
Trauerspiel in 5 Akten v. William Shakespeare.  
Nach Schluß der Vorstellung  
**Erfrischungen mit kleinem Imbiss im**  
**„Weinhaus Broskowski“**

## Zoo-Log. Garten

Freitag, den 8. April, nachm. von 3/2 Uhr ab  
**V. Gesellschafts-Konzert,**  
ausgeführt vom gesamten Orchester des 1. Regiments Nr. 36,  
unter Mitwirkung der Opernsängerin  
Frau Marg. Bruger-Dreys vom Stadttheater Halle a. S.  
Eintrittspreis pro Person 1,00 Mk., einzeln Programm u. Zeit der Göttingen, im Vorverkauf (Gommutalienhandlungen Sothan u. Koch) 0,75 Mk.  
Für Mitglieder u. Abonnenten des Zoo-Log. Gartens, sowie für Inhaber von Vorkaufkarten Programm obligatorisch, Preis 20 Pfg.

## Kaiser-Panorama

Fliegende Menschen.  
Wright, Rougier, Latham, Grado.  
**Regelbahn frei.**  
Geißstrasse 5.

Bei allen Einkäufen geben wir

# Rabattmarken

des Rabattsparvereins  
(Einlösungsstelle: Bankhaus H. F. Lehmann).

Hervorragend billige Angebote in

## Bedarfsartikeln für die neue Wohnung.

Kleinföbel, Bilder, Spiegel, Handfuchshalter, Paneele, Haushaltwaren aus Glas, Porzellan, Emaille, Betten, Handfeger, Scheuerfächer, Kleiderbürsten, Scheuerbürsten.

# C.F. Ritter

Halle a.S., Leipzigerstr. 90.

## Klostergut Oberwartha

Leitkultur und Villenkolonie bei Dresden-Cossbude. Auf dem klimab. bevorzugt, staubfr. Boden des linken Elblers mit herrl. Aussicht ins Elbtal. Beste Eisen- leit., Ruhe, Landleben. Windgeschützte Villadäcker, billige Bodenpreise, billige Bauen. Licht, Wasser, elektr. Eisen- elektr. Bahn Dresden-Cossbude. Für krankl. Kinder, Nerven, Stoffwechsel, Herz-Kranke. 2 Einfamilien-Villen, 2 Zimmer, aller Zubehör, 1000 qm Garten f. je 1000 Mk. veräußert oder zu vermieten. — Illustrierte Prospekt kostenfrei. —

## Sanatorium Dr. Arndt, Meiningen.

für Nervenkranken und Erholungsbedürftige.  
Schöne Lage. — Gute ärztliche Einrichtungen. — Komfort. Prospekt auf Wunsch.  
Dr. Arndt, Nervenarz.

## Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut

für Schüler höherer Schulen  
Halle a. S., Bernburgerstr. 28. Fernruf 795. Prop. — Empföhl.  
Für Schüler aus der Stadt und Umgegend Halbesungen, Teilnahme an Arbeiten und Nachhilfestunden.

## Cecilienhaus,

Halle a. S., Gütchenstrasse 13. — Telephon 780.  
Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.  
Schwestern-Station für Kranken- und Wochenpflege.  
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.  
Operations-Zimmer.  
Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen Bäder.  
Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende.  
Abteilung für Magen-, Darm- u. Stoffwechsellranke, sowie für Nervenkrankte.  
Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl behandeln lassen.

## Prerow

Inseklima. Ausgesehm. Badesaun. Hochwald. Drei Seebäder. Warmbad. Arzt. Apotheker. Einamilienhäus. Idyll. Ort.

## Zuckerkränke

Heilanstalt Dr. Müll. Neuenahr

## Institut Volk

Altenau i. Thür.  
Einj. Fahrn., Prim.-Abitur. (Ex.)  
Schnell. über. Vr. frei.

## Pianos Ritter

Not-Planofortefabrik.  
Flügel Harmoniums  
Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.

## Waschgefässe

empfehl. Seifert, Burgstr. 8.

folle  
bei  
Lrb  
zur  
befo  
men  
bar,  
Stad  
das  
unter  
unter  
gefü  
hat f  
Käu  
find  
Sinn  
je 1  
Kaff  
imme  
fle, u  
werd  
Laud  
träge  
eine  
Rinci  
1  
ift ein  
lauf,  
geard  
dungs  
nitäre  
aus e  
C  
Lehr  
Garte  
3  
die j  
Mit g  
Güld  
finden  
D  
der J  
rungs  
Frh.  
beginn  
Lehrge  
Käum  
burg).  
D  
wieder  
Schüle  
dieser  
kätten  
Handf  
Krieg  
mümt  
Schüle  
Detro